



Ferienkinder konnten Küken beim Schlüpfen beobachten

Wallersdorf. Ein Höhepunkt für die Ferienkinder war heuer der Besuch beim Rassegeflügelzuchtverein. 1. Vorsitzender Fritz Geißler hieß die Kinder willkommen und stellte den Rassegeflügelzuchtverein zunächst vor.

Dann zeigte Fritz Geißler den Buben und Mädchen einen Film über die Aufzucht von Hühnern und Tauben. Die schönsten Tiere werden im Herbst bei Ausstellungen der Öffentlichkeit gezeigt. Und als Lohn bekommen die Züchter dann Urkunden und Preise. Weiter erklärte Fritz Geißler den Kindern, dass Taubenjunge „Nesthocker“ sind. Die Jungtauben werden von ihren Eltern gefüttert, etwa vier Wochen lang, bis die „Kinder“ fliegen können. Ein Huhnküken ist ein Nestflüchter, das heißt, wenn die Küken die Eierschale mit dem Eizahn auf-

gebrochen haben, verlassen sie die Eierschale und flüchten aus dem Nest und beginnen sofort mit der Futtersuche. Die Hühner haben eine Brutzeit von drei Wochen und die Tauben von 17 Tagen. Nachdem die Küken im Brutkasten geschlüpft sind, kommen diese in die Aufzuchtbox, wo sie gefüttert werden. Zu sehen war auch die natürliche Aufzucht, wo die Henne das Küken ausbrütet und aufzieht. Als Futter bekommen die Küken gelbe Rüben, Hirse und klein gehackte Brennnessel. Während die im Brutapparat ausgebrüteten Küken nach dem Schlüpfen mit einer Wärmelampe gewärmt werden, schlüpfen die von der Henne ausgebrüteten „Singer!“ bei Bedarf unter das wärmende Gefieder ihrer Mutter. Anschließend machte man einen kleinen Fußmarsch und besuchte den stellver-

tretenden Vorsitzenden des Rassegeflügelzuchtvereins, Rupert Weinzierl. Dort konnten die Kinder live das Schlüpfen der Küken aus dem Ei beobachten, was für die Kinder natürlich ein großes Erlebnis bedeutete. Außerdem führte Rupert Weinzierl die Beringung von Tauben vor. Er führte aus, dass man die Beringung nur bis zu einem gewissen Alter vornehmen könne, weil sonst der Ring nicht mehr über die Zehen der Tauben zu ziehen ist. Der Ring hat je nach Jahr eine bestimmte Farbe und eine Zuchtnummer. Jedes Tier, das an einer Ausstellung teilnimmt, muss beringt sein. Nach der Besichtigung der Tauben, Hühner und Enten marschierte man wieder zum Vorsitzenden zurück, wo noch verschiedene lustige Spiele im Garten ausgetragen und gegrillt wurde. (Foto: Stömmer)